

# FLUGPOST



## INHALT

---

- **Sightflight in Eswatini**  
Seite 2
- **Bericht aus Marromeu**  
Seite 6
- **Weitere Flüge nach Zyklon Idai**  
Seite 8
- **Mercy Air auf der Strasse unterwegs**  
Seite 12
- **Hilfsaktion mit zwei Partnern**  
Seite 16
- **Ohne Starter kein Start**  
Seite 19

## Das „Sightflight“-Programm in Eswatini bringt neue Sicht - dank der Gemeinde Steffisburg: „Wir sind dabei“

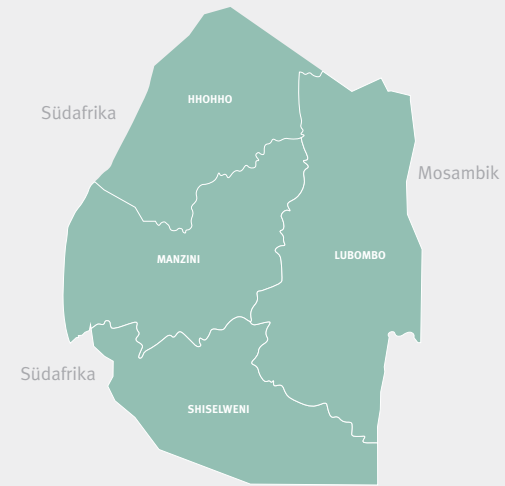
### Steffisburger/in im Februar 2020 mit Mercy Air im Einsatz in Afrika:

Als Steffisburger sind wir in der privilegierten Lage, diesen so wunderschönen Ort unser Zuhause nennen zu dürfen. Dieses Vorrecht ist ein unverdientes Geschenk. Aus Dankbarkeit für diese Tatsache sind wir als Familie und als Organisation motiviert, unseren Wohlstand nicht nur für uns zu brauchen. Mercy Air hilft Menschen, die es weit weniger gut haben als wir hierzulande. Dass die Einwohnergemeinde Steffisburg die Arbeit von Mercy Air in Afrika schon viele Jahre treu finanziell unterstützt, freut und ermutigt uns sehr. „Wir sind dabei“ zeigt ein wahrlich nachahmungswertes Engagement der Steffisburger Gemeinde lokal, aber auch in Teilen

dieser Erde, wo uns menschliche Not nicht einfach kalt lässt, sondern wo nachhaltige Hilfe das äusserst harte Leben vieler Menschen etwas erleichtert.

### Engagierte Gesundheitshelferin

In einer bergigen, abgelegenen Region im Südosten von Eswatini (ehemals Swasiland) traf ich Maureen (49), Mutter von vier Kindern, in einem kleinen, sehr einfachen Gesundheitsposten. Als RHM (Rural Health Motivator) geht sie zu Fuss an zwei Tagen pro Woche von Haus zu Haus, um die Menschen in ihrer Umgebung zu besuchen und ihnen unter anderem einfachste Hygiene beizubringen, denn in Afrika leiden viele Menschen an Krankheiten, die gar nie diagnostiziert werden. Im Gespräch mit ihnen



Helikopterflugzeit

7 Stunden

ESWATINI

Einsatzdauer

5 Tage



zurückgelegte Distanz

1300 km



erreichte Buskliniken

9



beförderte Fachkräfte

11



geschultes Gesundheitspersonal

33



untersuchte Menschen

648



identifizierte Katarakte

28



verteilte Lesebrillen

547



erfährt Maureen oft von ihren Nöten und versucht, mit einfachsten Mitteln etwas zur Klärung und Linderung beizutragen. Als sie selbst im Gesundheitsposten von der Ankunft eines Teams von Augenspezialisten erfährt, ist sie hoch erfreut, denn sie kennt unzählige Menschen, deren Sehfähigkeit sehr schlecht geworden ist, und sie erzählt allen von der baldigen Ankunft des Mercy-Air-Helikopters.

### **Ältere Menschen wandern Stunden zur Buschlinik und warten hoffnungsvoll**

Am 18. Februar dieses Jahres flog uns Matthias im Mercy-Air-Hubschrauber nach Sinceni. Während des 15-minütigen Fluges fällt mir auf, wie sehr verstreut die Menschen hier leben. Man sieht zahlreiche ein-

zelne Weiler, zu denen sich schmale Naturwege über die Hügel und Täler schlängeln, Dörfer sehe ich weniger. Schon beim Anflug erkennen wir die grosse Gruppe von hauptsächlich älteren Menschen, die sich im Schatten des einfachen Gesundheitspostens versammelt hat und uns zuwinkt, - unsere Ankunft wird freudig erwartet. Wir laden alle Kisten mit der nötigen Ausrüstung und den Lesebrillen aus und tragen sie zum einfachen, mit ein paar Wellblechen bedeckten Gebäude. Das medizinische Team - ein Augenarzt und zwei Optikerinnen - besprechen den Ablauf mit dem Personal vor Ort. Wir richten uns möglichst effizient ein und informieren die Menge der wartenden Menschen über den Ablauf der Untersuchung.



### **Eine Lesebrille kann ein ganzes Leben verändern**

Ausserhalb des Klinikhäuschens durchläuft jede Person zunächst einen Sehtest. Dazu hängen wir ein Sehtest-Plakat an die Hauswand. Diese Menschen hatten noch nie zuvor in ihrem Leben die Möglichkeit, ihre Sehschärfe testen zu lassen. Der Augenarzt untersucht Patienten auf grauen Star. Diese Patienten wurden über das geplante Vorgehen der gesponserten Augenoperation genau informiert. Menschen, die lediglich Sehhilfen benötigen, kommen mit einem ausgefüllten Formular in der Hand zu mir. Ich habe die schöne Aufgabe, ihnen aus den vielen gesponserten Lesebrillen mit unterschiedlichen Dioptrien die passende Lesebrille anzupassen. Beim Anprobieren zeigt mir ihr Gesichtsausdruck sogleich, ob eine Verbesserung der Sehschärfe erzielt wurde. Das Strahlen auf ihren Gesichtern und die Freude, wieder lesen oder nähen zu können, ist unmissverständlich. Wenn Fragen auftauchen, eilt mir Maureen zu Hilfe, um ihren Landsleuten auf Siswati das Nötige geduldig zu erklären.

### **Dankbare Dorfbevölkerung**

Es war nicht nur äusserst hilfreich, sondern auch ein sehr schönes Erlebnis, mit Maureen zusammen zu arbeiten. Dank dem sie etwas Englisch sprach, konnten wir uns recht gut unterhalten und ich erfuhr auch einiges über ihr Leben. Sie klagte nicht, aber ich hörte heraus wie schwer die Last der Versorgung ihrer Familie auf ihr lag. Ich selber konnte ihr nicht mehr helfen, als ihr auch eine Lesebrille anzupassen, die ihre Arbeit etwas erleichtert und ihr mein mitgebrachtes Mittagessen zu schenken. "Ich bin so froh, dass ihr zu uns gekommen seid, schaut nur wievielen Menschen ihr geholfen habt", beteuert Maureen strahlend vor dem Abflug und schüttelt uns lange ihre Hand zum Danke sagen.

Als Stiftung Mercy Air Switzerland danken wir allen Steffisburgerinnen und Steffisburgern herzlich für Ihr geschätztes Mittragen! "Wir sind dabei!" - Gemeinsam als Himmelsbrücke zu Menschen in Not.

Es ist Februar, mitten in der Regenzeit in Mosambik. Die Temperaturen sind heiss, der Sambesi-Fluss ist über die Ufer getreten, und das meiste Land im gesamten Delta ist durchnässt.

Als wir mit unserem ersten medizinischen Flug von Marromeu aus starteten, wussten wir, dass es ein schlammiger Einsatz werden würde. Das medizinische Team landete im knöcheltiefen Schlamm und lief zum nächsten Haus mit etwas trockenem Land, um im Regen mit den Konsultationen zu beginnen. Als das Team die Einheimischen fragte, warum sie dort leben, antwortete einer: „Schauen Sie sich um! Wir haben hier alles, was wir zum Leben brauchen - der Boden ist gut zum Bepflanzen und Ernten, wir sind eine Gemeinschaft.“

Das überflutete Delta hat den Menschen das Reisen erschwert, was den Einsatz eines Hubschraubers noch mehr rechtfertigt. Wir haben neue Dörfer kennengelernt, die aufgrund des Hochwassers und der Abwanderung der Einheimischen unzugänglich sind. Ein Dorf, Nkuanje, liegt unweit flussabwärts vom nächsten Gesundheitsposten. Wir erhielten eine Nachricht vom örtlichen Dorfgesundheitshelfer (APE) mit der Bitte um Hilfe. Bei unserer Ankunft stellten wir fest, dass der Weg zum Gesundheitsposten unpassierbar ist, da das Flussufer aus kleb-



rigem Schlamm besteht und mit Krokodilen und Flusspferden übersät ist. Somit kann man den Gesundheitsposten auch nicht mit Kanus erreichen. Trotz der Hitze und des Regens danken wir Gott für die Arbeit, die wir in den Dörfern erbringen dürfen. Die Arbeitsbedingungen für die medizinischen Teams waren in der Vergangenheit so schwierig, dass wir ein Jahr lang nicht mehr dorthin gingen. Doch unser medizinischer Barmherzigkeitsdienst zahlt sich nun endlich aus. Bei diesem letzten Besuch fingen die Einheimischen an, uns nach der Liebe Gottes zu fragen, die wir ihnen zeigen.





Ein Jahr nachdem der Wirbelsturm Idai in Mosambik schwere Überschwemmungen verursacht hatte, fliegt Mercy Air weiterhin Hilfe und Helfer in das betroffene Gebiet. Denn dort benötigen tausende von Menschen immer noch dringend humanitäre Hilfe. Fast die Hälfte davon sind Kinder.

#### **Dr. med. dent. Costa ist starker Partner vor Ort**

Ein langjähriger Mercy-Air-Partner vor Ort in Beira ist der brasilianische Zahnarzt Clerisnan Costa. Er kennt nicht nur viele Menschen und Dorfschaften in der weiten Umgebung von Beira und weiss um ihre Nöte und Bedürfnisse, sondern er ist auch gut vernetzt mit den lokalen Behörden und geniesst hohes Ansehen. Während des kürzlich geflogenen Einsatzes errichtete Dr. Costa seine mobile Zahnarztpraxis wo gerade Not war, unter dem Schatten eines

Baumes, in einer kleinen Einzimmer-Schule oder direkt neben dem Helikopter.

Nach Zyklon Idai koordinierte Dr. Costa ein top ausgerüstetes und hoch motiviertes Team von 12 Einsatzspezialisten der brasilianischen Rettungskräfte. Mit mehreren Flügen brachte damals Mercy Air Notvorräte, Ausrüstung und diese Fachmänner hinter das überschwemmte Gebiet Janeiro, nördlich von Beira, zu den abgeschiedenen Menschen. Dr. Costa berichtet noch jetzt begeistert von deren Einsatz: "Diese Brasilianer bauten Brücken auf, deckten kaputte Dächer der Schulen, errichteten medizinische Notunterkünfte und befreiten die Zufahrtswege von dutzenden umgestürzter Bäume." Weiter fügt er dankbar hinzu: "Ohne die Hilfe von Mercy Air wären wir auf dem Landweg unmöglich mit allem Material nach Janeiro gekommen!"

#### **Hilfe weiterhin nötig**

Kein Wunder rannten die Menschen begeistert zur Landestelle des orangenen Hubschraubers, kannten sie diesen doch noch bestens. An Bord waren lokale Regierungsvertreter sowie medizinisches Fachpersonal, das sich um die sichtlichen Bedürfnisse der Menschen kümmerte. Zu Beginn der Einsätze erläuterte Dr. Costa jeweils der Dorfbevölkerung eine biblische Geschichte. Anschliessend errichtete das Team die mobile Klinik. Wie abgeschieden dieses Gebiet ist, zeigte sich unter anderem darin, dass Mae Jessica ihr fünf-jähriges Töchterchen zum erstem Mal zur provisorisch errichteten Impfstation unter dem grossen Baum brachte. Sie war zuvor noch nie an einem Gesundheitsposten. Auf weiteren Flügen wurden Versorgungspakete, die von einer lokalen Kirche in Bei-

ra zubereitet wurden, zu den bedürftigen Dorfschaften geflogen.

Der über 80-jährige Dorfchef von Janeiro, Signor Evaristo, sprach dem Team die grosse Dankbarkeit der gesamten Bevölkerung aus und bat gleichzeitig:

*„Bitte vergesst uns nicht und kommt bald wieder.“*

**Signor Evaristo,**  
Dorfchef von Janeiro



2273

Hilfsflüge



419'467

Menschen hat unsere Hilfe erreicht



Die genaue Zahl der Menschen, denen wir helfen konnten, können wir nur abschätzen, denn die oben genannte Zahl repräsentiert die Menschen, denen wir direkt geholfen haben. Diese geben oftmals erhaltene Hilfe auch weiter, worüber wir keine Erhebungen machen. Der weit grösste Teil der Menschen, denen wir helfen konnten, sind die Menschen die durch den Wirbelsturm Idai alles verloren haben.

### Freiwilligenarbeit

Im Jahr 2019 beläuft sich die geleistete Freiwilligenarbeit auf rund 4'000 Stunden. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für diese wertvolle Arbeit. Ein spezieller Dank geht an die zusätzlichen Piloten, Flughelfer und Koordinatoren, die sich sofort für die Unterstützung in Afrika zur Verfügung stellten und unter grossem Einsatz die Katastrophenhilfe unterstützten.



4000

Stunden

### Unsere Hilfeleistungen



Medizinische Hilfe (Malaria-Impfungen, Augen-, Zahn- und allgem. Ärzte)

19'164

Personen



z.B. Baumaterial, Saatgut, Wasserpumpen

733

Personen



Schulung & Weiterbildung

645

Personen



Katastrophenhilfe

398'250

Personen

Unser Jahr

2019

eine Zusammenfassung

### Fachpersonal und Materialtransporte

Die Dienste von Mercy Air waren auch im vergangenen Jahr von vielen Partnern stark nachgefragt. Im Jahr 2019 wurden 5858 Fachleute transportiert. Es handelte sich hauptsächlich um Allgemeinmediziner, Zahnärzte, Augenärzte, medizinisches Fachpersonal

oder Impfteams. Dutzende von Tonnen Medikamente, Schulmaterial, Nahrungsmittel, Impfstoffe sowie Baumaterial und Saatgut gelangten auf dem Luftweg in entlegene Buschdörfer. Zusätzliche 248 Tonnen Hilfsgüter gelangten während dem Idai-Katastrophenhilfe-Einsatz zu den Menschen in Not. Rund 88% aller Hilfseinsätze erfolgten in Zentral- oder Südmosambik.



Hilfsgüter

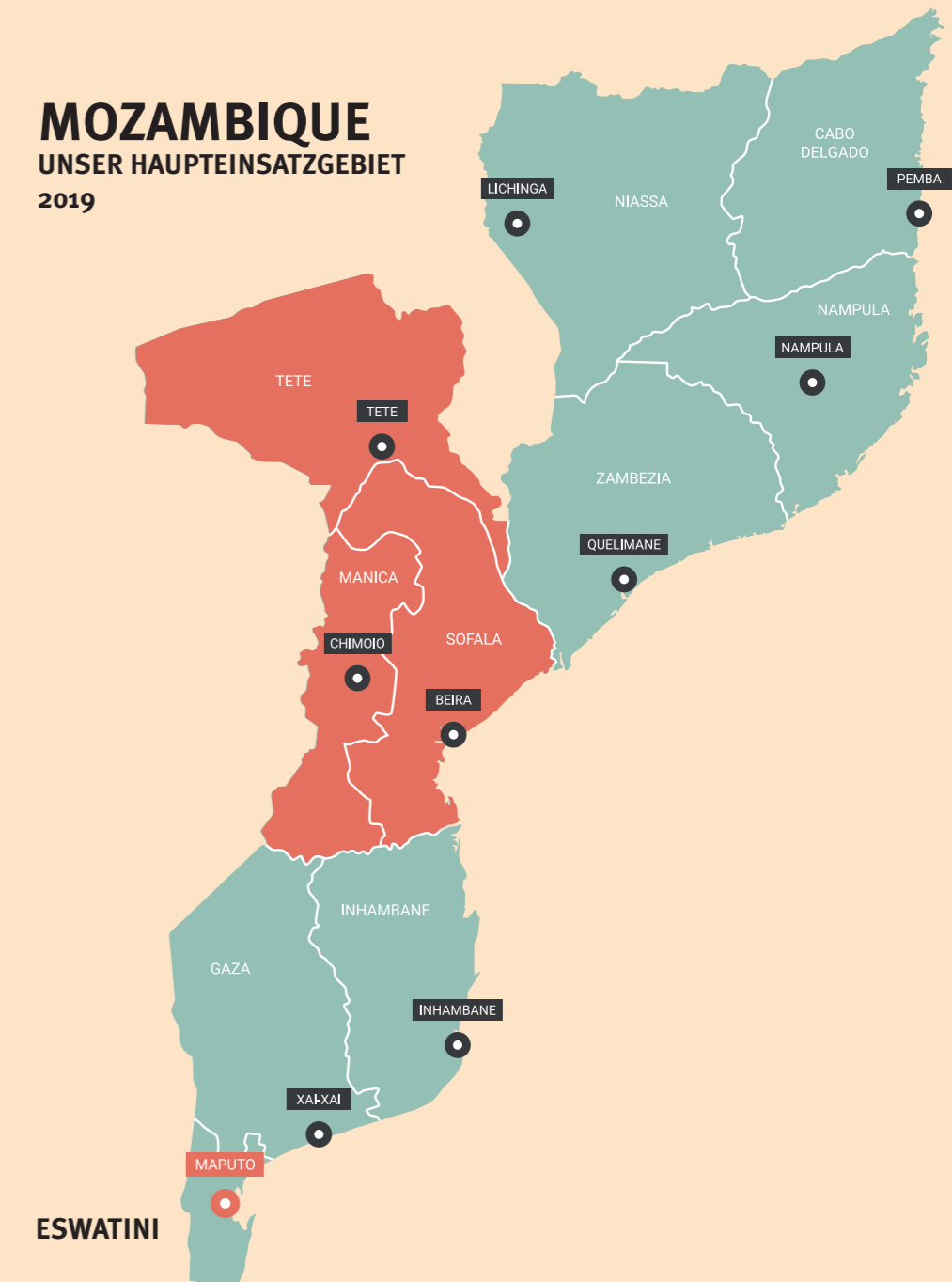
248 t



Fachkräfte

5858

### MOZAMBIQUE UNSER HAUPT-EINSAATZGEBIET 2019







Seit dem Inkrafttreten der im Vergleich zu Europa strengen Lockdown-Vorschriften und weil die Grenzen zu den Nachbarländern vorübergehend geschlossen sind, befinden sich die Mercy-Air Hubschrauber und Flugzeuge momentan auf "Stand-by". Doch ans Ferien machen denkt die Crew deswegen nicht. Schliesslich hat der Lockdown direkte Auswirkungen auf die nächste Umgebung. Schon wenige Fahrminuten von der Flugbasis in White River entfernt, erblickt man Townships in denen Tausende in ärmlichen Bedingungen Hausen, weitgehend ohne fließendes Wasser oder Strom. Die wenigsten Township-Bewohner haben zu guten Zeiten eine Anstellung, umso weniger während der nun wochenlang andauernden Ausgangssperre. Das Land steht

still, die Sozialbezüger warten vielerorts vergeblich auf Unterstützung, Schlangen vor Banken und Lebensmittelgeschäften scheinen nicht enden zu wollen und sind für die Schwächsten der Gesellschaft sowieso unerreichbar. Durch lokale Kontakte der Crew sowie Partnerorganisationen vor Ort weiss Mercy Air, wo hunderte Waisen, Witwen und Familien ohne Erwachsene (auch «child headed homes» genannt) in Not sind. Zurzeit setzt Mercy Air einen Teil der Spenden dazu ein, um robuste Nahrungsmittelpakete für die am stärksten betroffenen Individuen und Familien zusammenzustellen. Schon 12 Franken reichen aus, um eine fünfköpfige Familie für bis zu zwei Wochen mit Grundnahrungsmitteln zu versorgen. In einer Zeit, in der viele Betrof-





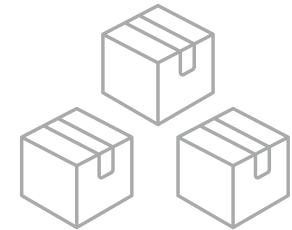
fene kein Geld, kaum Nahrung und noch weniger Hoffnung haben, sind diese Nahrungsmittelpakete besonders geschätzt. Somit ergibt es sich, dass der Heli-Hangar zu einem kleinen Logistikzentrum umfunktioniert wurde, wo Grundnahrungsmittel eingelagert und in Pakete abgepackt wer-

den. Statt per Hubschrauber finden die Pakete via Mercy-Air-Pickup den Weg in die Townships, die sich teilweise über mehrere Quadratkilometer erstrecken. Die Art und Weise unserer Transporte mag sich geändert haben, unser Herz schlägt aber nach wie vor für diejenigen Menschen, die in

hoffnungslosen Lagen innerhalb unserer Reichweite leben. Gegenwärtig erreichen die gesponserten Nahrungsmittel wöchentlich zwischen zwei- bis dreihundert Familien.

**Gegenwärtige Situation**

pro Woche



**Mercy Air**  
Food Parcels



**200-300**  
Familien



## Eine gemeinsame Hilfsaktion der Acorn Foundation, Mercy Air und Amway leistete Hilfe in Form von Maismehl- und Nahrungsergänzungsmittellieferungen für die Bedürftigen in Acornhoek.

Mit Pickups, die mit fünf- und zehn Kilogramm schweren Maismehlsäcken beladen waren, machte sich Mercy Air letzte Woche auf den Weg zur Wisdom Krippe in Acornhoek, um bedürftige Menschen zu beliefern. Nach ihrer Rückkehr lud die Crew Nahrungsergänzungsmittel ein, die sie nach Mbombela zurückbringen sollten. Die Maismehlsäcke wurden von der Acorn Foundation gespendet, die Nahrungsergänzungsmittel von Amway.

Joel Baertschi und Philip Schimid von Mercy Air haben sich für die Lieferungen zur Verfügung gestellt, da ihr üblicher Betrieb wegen des Lockdowns unterbrochen wurde. Joel Baertschi, ein Helikopterpilot von

Mercy Air, sagte, dass sich dieser Einsatz im Vergleich zu ihrer üblichen täglichen Routine, in isolierte Gebiete Mosambiks zu fliegen, komplett unterscheidet.

Daphney Makhubele, Leiterin der Wisdom Krippe, sagte, das Maismehl werde zugeteilt und dann in der Krippe abgeholt. Einige Säcke würden an die ärmeren Eltern der Kinder gehen, welche die Kinderkrippe besuchen. Wenn die Kinderkrippe in Betrieb ist, beherbergen Makhubele und ihr Team etwa 170 Kinder im Alter von vier Jahren und jünger. Von den von Amway gespendeten Nahrungsmittelergänzungen wurden 208 Kisten in Mbombela verteilt, und der Rest verblieb in Acornhoek.



Nach Angaben von Sue Smit, CEO der Acorn Foundation, betreibt diese seit 2017 das Projekt. Mehr als 4 500 Kinder (59 Kinderkrippen) erhalten täglich Mikronährstoffpräparate. Sie versorgen auch das Nourish Eco Village mit Nahrungsergänzungsmitteln.

Jede Schachtel enthielt 30 Behälter mit Nutrilite Little Bits. Von den 208 Schachteln würden also 6 240 Kinder einen Monatsbedarf erhalten.



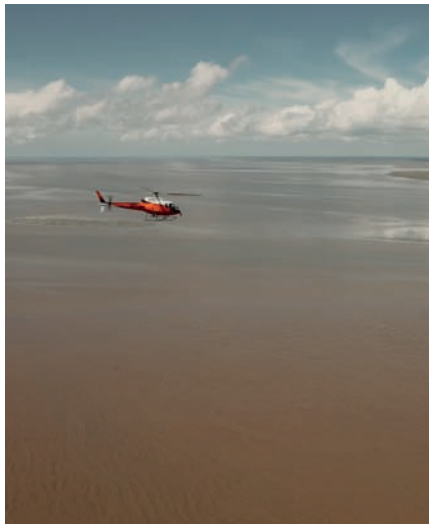
*„Unsere jetzigen Einsätze unterscheiden sich natürlich von unserer täglichen Routine, in isolierte Gebiete Mosambiks zu fliegen, total. Aber die Absicht dahinter ist dieselbe. Wir begegnen einer Not und helfen anderen Menschen, zeigen ihnen, dass sich jemand um sie kümmert, sie liebt. Und ich glaube, deshalb sind wir hier.“*

Joel Baertschi,  
Mercy-Air-Pilot

## “Wie startet ihr eigentlich euren Helikopter, auch mit einem Zündschlüssel, wie beim Auto?“

Diese Frage stellte mir unlängst ein junger, technisch interessierter Spender. Die Mercy-Air-Hubschrauber verfügen zum Antrieb der Rotoren nicht über einen Kolbenmotor wie z.B. ein Auto, sondern über eine sogenannte Gasturbine. Dies erfordert einen ganz anderen Startvorgang als beim Auto. Der Pilot dreht nicht einen Zündschlüssel, sondern betätigt einen Startknopf und hält diesen während des Startvorganges mehrere Sekunden gedrückt. Gleichzeitig regelt er konzentriert mit dem Leistungshebel die Verbrennungstemperatur und die Beschleunigung der Gasturbine solange, bis das Triebwerk die vorgeschriebene Leerlaufdrehzahl erreicht hat. Nun läuft der Helikopter autonom und generiert auch den Strom für alle Geräte an Bord.

Doch wie funktioniert das? Bekannt ist, dass der Fahrraddynamo Strom für das Licht generiert, der Anlasser des Autos den Motor startet und die Lichtmaschine Strom generiert. Beim Hubschrauber-Triebwerk ist beides in einem einzigen Gerät kombiniert. Dies ist der Starter-Generator, er wiegt ca. 8 kg (siehe Bild unten).



Die beiden Starter-Generatoren der Mercy-Air-Helikopter N-775MA und N-220CF haben bereits viele Jahre und gemeinsam über 30'000 mal das Triebwerk treu gestartet. Sie wären nun bald erneut für eine regulär vorgeschriebene, grosse Revision fällig geworden. Nun entschieden wir uns, sie gegen Geräte der neueren Generation auszutauschen, was nicht nur die Zuverlässigkeit, sondern auch die Sicherheit für unsere Passagiere und Besatzung erhöht. Unsere dringenden Hilfs- und Versorgungsflüge führen uns regelmässig weit ab von jeglicher Zivilisation in das tiefe, abgeschiedene Afrika. Unsere Heli-Piloten können nicht einfach mal so wie mit dem Auto am Strassenrand anhalten, wenn die Lichtmaschine spukt und den Pannendienst anrufen.



## Elektronisch auf dem Laufenden

### Informationen gibt es jetzt auch elektronisch

Kennen Sie die **Mercy Air - „enews“** schon?

Per E-Mail halten wir Sie über aktuelle Flugeinsätze zu bedürftigen Menschen in Afrika auf dem Laufenden.

Wenn Sie diese Infos gerne möchten, teilen Sie uns Ihre E-mail Adresse mit! Am besten via Homepage:

[https://www.mercyair.ch/enews\\_abo/](https://www.mercyair.ch/enews_abo/)

**Oder benutzen Sie einfach den nebenstehenden QR-Code; dieser gilt für Mercy Air Deutschland und Mercy Air Switzerland.**



## IMPRESSUM

### Mercy Air – wir helfen direkt vor Ort

Mercy Air ist eine unabhängige christlich-humanitäre Hilfsorganisation und setzt an dem Punkt an, wo sonst keine Hilfe mehr hinkommt. Auf dem Luftweg gelangen Fachkräfte, Hilfsgüter und Helfer auch in schwer zugänglichen Gebieten zu Not leidenden Menschen.

### Stiftung Mercy Air Switzerland

Kronenstrasse 11  
CH- 8735 St. Gallenkappel

T +41 55 640 33 00  
mercyair.ch  
info@mercyair.ch

### Spendenkonto Schweiz:

82-555500-6  
IBAN: CH17 0900 0000 8255 5500 6

### Mercy Air Deutschland e.V.

Stauerstr. 38  
D-71334 Waiblingen

T +49 7151 – 168 48 70  
mercyair.de  
kontakt@mercyair.de

### Spendenkonto Deutschland

IBAN: DE67 6025 0010 0015 1586 93  
BIC: SOLADES1WBN

Spenden an Mercy Air sind in der Schweiz und in Deutschland steuerlich abzugsberechtigt.

Druck: Jordi das Medienhaus, Belp  
Satz und Layout: Mercy Air  
Inhalte und Bilder: Mercy Air



**MERCY**  **AIR**

HIMMELSBRÜCKE ZU MENSCHEN IN NOT